

12. Regionalkonferenz zum Thema Menschen- und Flüchtlingsrechte der Chaire UNESCO

POLITISCHER WECHSEL, STABILITÄT UND MENSCHENRECHTE

Bereits zum zwölften Mal veranstaltete die Chaire UNESCO für Demokratie und Menschenrechte in Zusammenarbeit mit dem UNHCR eine Regionalkonferenz zum Thema Menschen- und Flüchtlingsrechte. Die diesjährige Veranstaltung stand unter dem Leitthema „Politischer Wechsel, Stabilität und Menschenrechte“ Zu diesem Anlass kamen vom 11. bis 22. Juli 2011 mehr als 30 Teilnehmer aus 16 verschiedenen frankophonen Ländern Afrikas in Cotonou/Benin zusammen. Bei den Teilnehmern handelte es sich entweder um Vertreter der Zivilgesellschaft oder um UNHCR-Mitarbeiter, denen eine Multiplikatorenrolle in ihrem jeweiligen Land zugetraut wird. Die Konferenz wurde 1999 ins Leben gerufen, um die Etablierung der Menschenrechte in Afrika zu fördern und wird seit 2002 jedes Jahr finanziell vom Regionalprogramm Politischer Dialog Westafrika (PDWA) unterstützt. Die Chaire UNESCO für Demokratie und Menschenrechte an der Universität Abomey-Calavi ist seit 2002 Kooperationspartner der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Den Auftakt der Konferenz bildete eine hochkarätig besetzte Eröffnungsveranstaltung unter Schirmherrschaft der beninischen Justizministerin, Marie-Elise Gbeto. In ihrer Eröffnungsrede unterstrich die Vertreterin des Regionalprogramms Politischer Dialog Westafrika, Maria Zandt, dass die Ausrichtung der Konferenz auch im zwölften Jahr nicht an Aktualität verloren habe. In Zeiten von Konflikten wie in der Côte d'Ivoire oder in der Demokratischen Republik Kongo sei die Bedeutung eines Engagements

für die Einhaltung von Menschenrechten in Afrika wichtiger denn je.

Dementsprechend motiviert warteten die Teilnehmenden auf den Beginn der ersten Vorträge, welche in der ersten Woche der Konferenz im Zeichen des Themas Menschenrechte standen. Hierzu waren überwiegend afrikanische Universitätsprofessoren und Experten eingeladen, die jeweils über ein Thema referierten und dabei viel Platz für Nachfragen und Diskussionen der Teilnehmer ließen.

In den ersten beiden Vorträgen wurden die Voraussetzungen für die Einhaltung von Menschenrechten sowie deren allgemeine Ausgestaltung diskutiert. Am zweiten Tag gingen die beiden Vortragenden näher auf die unterschiedlichen Generationen der Menschenrechte und die verschiedenen internationalen Einrichtungen zum Menschenrechtsschutz ein.

Mitte der Woche stand die praktische Frage der Beachtung von Menschenrechten im Rahmen der Arbeit von Polizei und Militär im Vordergrund. In einem nächsten Block diskutierten die Vortragenden gemeinsam mit den Teilnehmern die Bedeutung einer staatsbürgerlichen Erziehung sowie die Existenz von Interessengruppen für die politische Stabilität eines Landes.

In einem vorletzten Block ging es um den Einsatz gegen traditionelle Praktiken in Afrika, die mit dem Inhalt der Menschenrechte unvereinbar sind. Den Abschluss der ersten Woche bildete eine Sitzung über die besondere Gefährdung von Frauen und Kinder in

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BENIN

BENJAMIN THULL

26.07.2011

www.kas.de/westafrika

einer politisch instabilen Lage Opfer von Gewalt zu werden.

Nachdem die Teilnehmer in der ersten Woche umfassend für das Thema Menschenrechte sensibilisiert wurden, ging es in der zweiten Konferenzwoche speziell um die Frage der Flüchtlingsrechte. Frau Anne Triboulet, Leiterin des UNHCR-Ausbildungsprogramms in Senegal und Hauptsprecherin der zweiten Woche, leitete den zweiten Themenblock mit einer allgemeinen Einführung über den internationalen Schutz von Flüchtlingen ein. Weitere Themen des Tages waren der Schutz von Flüchtlingen in Afrika sowie die Kriterien zur Bestimmung von Flüchtlingen. Nachdem der Montag noch sehr von Theorie geprägt war, sollten die Teilnehmer am Dienstag praktisch mit einem Rollenspiel zur Entscheidung über den Status eines Asylantragsstellenden agieren. Im Anschluss untersuchten die Teilnehmer anhand eines gestellten Interviews zwischen einem Asylantragsteller und einem UNHCR-Mitarbeiter, was bei einer solchen Befragung zu beachten ist. In der zweiten Tageshälfte ging es um den Umgang mit Flüchtlingen bei einer Massenflucht, wobei auch diesmal das theoretische vermittelte Wissen in einem praktischen Fall Anwendung fand. Dieses Wechselspiel von Theorie- und Praxiseinheiten war für den weiteren Wochenverlauf exemplarisch.

Am Mittwoch ging es zum einen um das Phänomen der Binnenvertriebenen und deren Schutz, zum anderen um adäquate Antworten auf Bevölkerungsbewegungen, die durch Naturkatastrophen ausgelöst wurden. Am vorletzten Tag der Konferenz stand die Frage nach dem Umgang mit Flüchtlingen, die über einen unterschiedlichen Status verfügen, sowie nach den Herausforderungen eine dauerhafte Lösung für Zwangsumgesiedelte zu finden auf dem Programm. Die zweite Woche endete mit der Problematik von Staatenlosen in Afrika, deren Ursache und Lösungsansätzen.

Insgesamt bot die Konferenz den Teilnehmern umfassend Möglichkeiten, ihre Kenntnisse der Menschen- und Flüchtlingsrechte auf theoretischem als auch auf praktischem Niveau zu vertiefen. Die Zusammensetzung

der Teilnehmer aus Menschenrechtsaktivisten und UNHCR-Mitarbeiter führte in einem verstärkten Maß zu Synergieeffekten, wobei beide Seiten von der jeweiligen Expertise und praktischen Erfahrung der anderen profitierten. Neben den Kursen konnten die Teilnehmer ebenfalls persönliche Kontakte über die Landesgrenze hinaus knüpfen, was der flächendeckenden Etablierung von Menschenrechten in Afrika nur dienlich sein kann.